

## Feinfühliges Umgang mit Tabu-Thema

bk Schapen.

**„Ich gehe eine ganz lange Treppe hoch. Oben steht ein Engel, der mich begrüßt und mir mein Haus zeigt, das auf einer Wolke steht.“** So stellt sich der zehnjährige Jakob von der Ludgerus-Grundschule in Schapen den Himmel vor. An ein glückliches Weiterleben auf den Wolken glauben auch seine Mitschülerinnen Vera, Anna-Maria, Anné und Carla, und Freundin Vanessa ergänzt: **„Alles dort oben ist schön, und es gibt keinen Krieg.“** Für die sportbegeisterte Teresa ist der Himmel ein riesiger Volleyballplatz, und Nicola ist überzeugt: **„Da oben trifft man alle Verstorbenen wieder.“**

So unterschiedlich die Vorstellungen der Kinder von einem Jenseits sind, so unterschiedlich sind auch die Themen, die die beiden vierten Klassen der Schapener Grundschule im Rahmen einer Projektwoche zum Thema „Hospiz macht Schule – Leben und Sterben als miteinander verbunden erfahren“ erlebten.

Statt der üblichen Unterrichtsfächer standen Gespräche, Spiele und die kreative Auseinandersetzung mit Werden und Vergehen, Krankheit und Leid, Sterben und Tod, Trauer und Trost auf dem Stundenplan. Begleitet wurde das Projekt von sieben ehrenamtlichen Mitarbeitern des ökumenisch-ambulanten Hospizes in Rheine, die das Tabuthema vom Ende des Lebens gemeinsam mit den Kindern in kleinen Gruppen ganz behutsam und altersgerecht geöffnet haben.

„Als unangenehm empfundene Themen wie der Tod und das Sterben werden oft von Kindern ferngehalten, um sie vermeintlich zu schützen. Aber Verluste werden das Leben immer begleiten, und auch Kinder kennen schon Abschiede, ob ein Umzug in einen anderen Ort oder der Tod eines geliebten Haustieres“, so Anna Zeitler als Koordinatorin des Hospizes in Rheine. Sie bedankte sich besonders bei ihren ebenso engagierten wie auch feinfühligem Hospizhelfern.

Zwei der Ehrenamtlichen sind die Schapenerinnen Marita Brundiers und Maria von der Haar, die betonten: „Natürlich gab es viele fröhliche Momente, aber die Kinder haben sich schon ernsthaft mit Abschied und Verlust auseinandergesetzt. Dennoch sind sie an keinem Tag der Woche belastet nach Hause gekommen.“

Bereits zum zweiten Mal macht das Hospiz in Schapen Schule, und zwar auf ausdrücklichen Wunsch der Eltern. „Als eine totale Bereicherung“ empfanden die Klassenlehrerinnen Annette Bäumer und Regina Wahoff die gemeinsame Arbeit mit dem Hospiz. Die Erkenntnis, wie viele Leute sich für die Hospizarbeit und somit für schwerstkranken und sterbende Menschen engagieren würden, sei eindrucksvoll.